

**Deutsche Stiftung Organtransplantation**

## Keine Steigerung, aber auch kein Einbruch bei der Organspende

Die Zahl der Organspenden in Deutschland ist trotz der durch die Coronapandemie angespannten Lage auf den Intensivstationen auf niedrigem Niveau stabil geblieben. Das stellte die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) bei ihrer Jahrestagung Ende Oktober fest. In diesem Jahr habe die DSO bis Ende September 696 postmortale Organspender verzeichnet und 2.182 gespendete Organe. Im Vergleichszeitraum 2020 habe es 707 Organspender und 2.301 gespendete Organe gegeben. Betrachte man das gesamte Jahr 2020 seien die Zahlen mit 913 postmortalen Organspendern gegenüber 932 im Vor-Pandemiejahr 2019 annähernd stabil geblieben.

„Die Belastungen auf den Intensivstationen haben in Deutschland, im Gegensatz zu anderen Ländern, nicht zu Einbrüchen bei der der Organspende und Transplantation geführt“, erklärte der Medizinische Vorstand der DSO, Dr. Axel Rahmel. Die Steigerung der Organspendezahlen, die man sich von dem vor zwei Jahren verabschiedeten Gesetz zur Verbesserung der Zusammenarbeit und der Strukturen bei der Organspende versprochen habe, sei angesichts der Pandemie jedoch noch ausgeblieben.

Mit dem Gesetz wurde insbesondere die Rolle der Transplantationsbeauftragten in den Entnahmekrankenhäusern gestärkt, die

das wesentliche Bindeglied zwischen Klinikpersonal und der DSO als Koordinierungsstelle darstellen. Klinikleitungen müssten jetzt in die Pflicht genommen werden und dafür sorgen, dass die im Gesetz verankerte Freistellung auch wirklich gelebt werde, erklärte Dr. Kati Jordan, Transplantationsbeauftragte im Auguste-Viktoria-Klinikum in Berlin, auf der Jahrestagung. **HK**



*Stabil auf niedrigem Niveau: Bis September 2021 verzeichnete die DSO in Deutschland 696 postmortale Organspender und 2.182 gespendete Organe.*

Foto: DSO/Andreas Steeger

**Modellprojekt**

## Naloxon als Überlebenshilfe

Im Rahmen des Modellprojekts NALtrain werden Ärztinnen und Ärzte gesucht, die geschulten Opiatabhängigen und Substituierten Naloxon-Nasenspray als Notfallmedikament verordnen. Das bis Juni 2024 befristete Projekt wird vom Bundesgesundheitsministerium gefördert, Projektträger sind die Drogenhilfeorganisation Akzept, die Deutsche Aidshilfe und das Institut für Suchtforschung Frankfurt. Im Rahmen von NALtrain werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Drogen- und Aidshilfe geschult, um Opiatabhängige und Substituierte in der

Notfallanwendung von Naloxon unterweisen zu können.

Im Jahr 2020 habe Deutschland die höchste Zahl drogenbedingter Todesfälle seit 20 Jahren verzeichnet, erklärten die Projektträger. In 572 Fällen (37 Prozent) sei der Tod auf den Konsum von Opioiden oder Opiaten allein oder in Verbindung mit anderen Stoffen zurückzuführen gewesen. Viele dieser Todesfälle hätten durch den Einsatz von Naloxon-Nasenspray verhindert werden können. Informationen: [www.naloxontraining.de](http://www.naloxontraining.de), [info@naltrain.org](mailto:info@naltrain.org) **HK**

**Nordrhein-Westfalen**

## 100 Millionen Euro für Kinderkliniken

Mit 100 Millionen Euro an zusätzlichen Fördermitteln will das nordrhein-westfälische Gesundheitsministerium in diesem Jahr die Kinder- und Jugendkliniken sowie die Geburtshilfe unterstützen. Das hat das Ministerium Mitte November mitgeteilt.

Aktuell seien die Kinderkliniken in vielen Teilen in NRW stark belastet. Ursache seien vor allem Infekte. Die aktuelle Lage verdeutliche erneut die generell angespannte Personalsituation insbesondere in der Pflege, erklärte Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann. Um sich für die Zukunft zu rüsten, müssten Ausbildungskapazitäten für Pflegefachkräfte gestärkt werden. Außerdem müsse die Finanzierung der Krankenhäuser auf eine tragfähige Grundlage gestellt und das DRG-System grundlegend überarbeitet werden. **HK**

**Medizinethik**

## 25 Jahre Zentrale Ethikkommission

Unterstützung ärztlicher Entscheidungen durch Künstliche Intelligenz, gruppennützige Forschung mit Nicht-einwilligungsfähigen – mit Fragen wie diesen beschäftigt sich die Zentrale Ethikkommission (ZEKO) bei der Bundesärztekammer (BÄK). Das unabhängige und interdisziplinär besetzte Gremium feierte im Herbst sein 25-jähriges Bestehen. Die stetige Verschiebung der Grenzen des technologisch Machbaren in der Biomedizin stelle die Gesellschaft zunehmend vor ethische Fragen. Die ZEKO könne hier Orientierung bieten, so die BÄK auf ihrer Webseite. **HK**